

Guten Tach

Hörter

Wilhelm ist urlaubereif. Und er muss auch nur noch fünf Tage bis zu den schönsten Tagen des Jahres durchhalten. Dass es langsam Zeit wird, sich zu entspannen hat Wilhelm gestern festgelegt.

Einem Bekannten wollte er erzählen, was er vor Kurzem erlebt hatte. Leider spielte Wilhelms gestresstes Gehirn ihm einen Streich. „In diesem Biergarten kann man sich richtig gut verlaufen“, sagt Wilhelm. Der Bekannte grinsend und fragte Wilhelm, wie viel Bier er

denn vorher schon getrunken habe, um sich zwischen Bierstergarnituren und Theke zu verlaufen.

Natürlich wollte Wilhelm „Irrgarten“ sagen. Dieser Versprecher gab ihm dann doch zu denken. Es wird Zeit für Erholung. Und er gelobt: Wenn er bald im Urlaub auch Zeit im Biergarten verbringt, wird er sich mit den Halben zurückhalten. Denn dass der Biergarten für ihn wirklich ein Irrgarten wird, möchte er nie erleben, weder im Urlaub, noch zu Hause, der **Wilhelm**

Seitenspiegel abgetreten

■ **Hörter** (nw/das). Ob es Frust oder Dummheit des Täters war, ist offen; Gegen 8.35 Uhr am Sonntagmorgen meldete sich eine Frau telefonisch bei der Polizei und teilte mit, dass ein unbekannter Mann soben an einem Pkw in der Bismarkstraße den Spiegel an der Beifahrerseite abgeschlagen oder abgetreten hat. Auf der Personbeschreibung konnte eine Funkstreife den Gesuchten wenig später auf der Corveyer Allee vorläufig festnehmen. Gegen den 23-jährigen Mann aus Warburg wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

Ohne Versicherungsschutz unterwegs

■ **Hörter** (nw/das). Wenn es sein muss, schaut die Polizei ganz genau hin: Sie überprüfte am Sonntagnachmittag auf der Albaxer Straße einen 28-jährigen Holzminde Autofahrer. Weil das sogenannte Kurzeitkennzeichen abgelaufen war, hatte sein Mercedes keinen Versicherungsschutz mehr. Das angebrachte Kennzeichen hatte nur bis zum Vortag Gültigkeit. Die Weiterfahrt wurde untersagt und ein Strafverfahren eingeleitet.

Edwin Brandt zu Gast

■ **Hörter** (nw/das). Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Evangelisch-Freikirchlichen-Gemeinde am Knüll ist am kommenden Wochenende, 13. und 14. August, Edwin Brandt zu Gast. Der ehemalige Leiter des Freikirchlichen Theologischen Seminars in Hamburg spricht am Samstag, 13. August, um 19 Uhr über das Thema „Das baptistische Gemeinde- und Taufverständnis in der Diskussion“. Am Sonntagmorgen 10 Uhr hält er die Predigt. Beide Veranstaltungen finden im Gemeindezentrum statt.

GEWINN AKTION

Freikarten für Panflöten-Konzert

■ **Brakel** (nw). Die Gewinner der drei mal zwei Freikarten für das Panflöten-Dozentenkonzert am Mittwoch, 10. August, 20 Uhr, in der Kapuzinerkirche in Brakel sind Henni Soffgen aus Albaxen, Anna-Maria Linzner aus Boffzen und Karin Klocke aus Hörter. Das NW-Redaktionsteam sagt „Herzlichen Glückwunsch“ und wünscht den Gewinnern und deren Begleitung einen schönen Konzertabend.

Chaos im Märchenland

Albaxer Grundschüler machen Theater

■ **Albaxen** (nw). Wenn sie Lampenfieber hatten, haben es die Zuschauer jedenfalls nicht bemerkt: Ganz professionell meisterten die Kinder der Katholischen Grundschule Albaxen ihren Theaterauftritt vor großem Publikum: Eltern, Schulkameraden und Lehrer hatten sichtlich Freude an den überzeugend dargestellten Künsten der Drittklässler.

Im Rahmen der erstmalig angebotenen Theater-AG, einem Projekt aus dem Landesprogramm „Kultur und Schule“, haben unter der Leitung von Theaterpädagogin Rudolf Skora 15 Nachwuchsschauspieler der Klassen 3a und 3b ein ganzes Schuljahr lang fleißig geprobt. „Chaos im Märchenland“ hieß der Titel des Stücks, in dem sämt-

liche Märchenfiguren verrückt spielen. Der König will nicht mehr regieren, sondern lieber fernsehen, die Hexe möchte joggen und die gute Fee ist auf einmal böse. Prinzessin Nele und ihr Begleiter Darius suchen Hilfe in der Menschenwelt und treffen auf Mark, einen jungen Compuferfreak, von dem sie sich eben diese erhoffen. „Das Theaterstück handelt von Identitätsverlust und Kommunikationslosigkeit im Zeitalter der Massenmedien und Unterhaltungselektronik“, erklärt Schulleiterin Barbara Thiemann.

Ob das die Kinder verstanden haben? „Ja“, versichern Yannik Balke und Vincent Schulz. Ihr Fazit: „Die Menschen sollten viel mehr ihre Phantasie gebrauchen.“



Alle spielen ein bisschen verrückt. „Chaos im Märchenland“ hieß das Stück der Theater-AG der Grundschule Albaxen. FOTOS: NW

Vom Federvieh bis zur Ausziehleiter

Traditioneller Kram- und Viehmarkt lockt zahlreiche Besucher zum Annettag

VON HELGA KROOSS

■ **Brakel**. Völlig entspannt sitzt das Huhn am Käfigrand und lässt sich von Jan Ole (4) und Lena (6) streichen. „Das ist ja toll“, sind die beiden Geschwister entzückt. Derweilsitzen die anderen Hühner gackernd in ihren aufgereihten Metallkäfigen und lassen sich von den neugierigen Besuchern begutachten.

Wer konkrete Kaufsichten hat, ist schon früh auf den traditionellen Kram- und Viehmarkt nach Brakel gekommen, um unter den vielen Angeboten an Hühnern, Wachteln, Mularden, Puten und Masthähnen die Besten auszuwählen. Mit geschickten Handgriffen holen die Geflügelhändler die Tiere aus dem Käfig, setzen sie in einen Pappkarton mit Luftlöchern hinein und übergeben diesen an den Käufer.

In diesem Jahr überwiegt wohl das gackernde Federvieh, aber es sind nur noch wenig Geflügel- und Kleintierhändler auf dem Brakeler Viehmarkt präsent, der umgangssprachlich auch „Fickelmarkt“ genannt wird. Sie haben einen festen Kundstamm und verkaufen teil-

weise schon seit 30, 40 Jahren hier zum Annetag ihre Tiere.

Auch Wolfgang Reker vom Kaninchenzuchtverein Nieheim ist seit vielen Jahren mit einem Stand vertreten und verkauft hier Rasse- und Zwergkaninchen sowie Meerschweinchen. „Die Nachfrage an Kleintieren ist im Allgemeinen nicht mehr so groß“, erzählt er. Den Leuten fehle es oft an Platz und auch an Zeit. Manche Menschen fühlten sich sogar durch das Gackern der Hühner oder Krähen der Hähne belästigt. Auch das sei ein Grund für die Kaufzurückhaltung.

Gerade ist ein kleines Mädchen bei ihm am Stand, das sich für Meerschweinchen interessiert. Wolfgang Reker greift in den Käfig, nimmt eines heraus und hält es der Vierjährigen hin. Ganz vorsichtig streichelt Lara die Meerschweinchen aber noch nicht. Erst im nächsten Jahr, verspricht ihre Oma. Auch wenn Wolfgang Reker dieses Mal das Nachsehen hat, er ist gerne hier auf dem Viehmarkt. Die Atmosphäre sei schön und man komme mit den Menschen ins Gespräch.

Für großes Staunen sorgt auch Zwillie Zimmermann. Als Gärtner getarnt und mit Palme, Blumenerde und Spaten im Gepäck, machte er sich hier auf die Suche nach dem Klimawandel. Dann setzt plötzlich Regen ein. Schnell decken Geflügel- und Kleintierhändler die Metallkäfige mit Pappe ab, um so ihre Tiere vor dem Regenschauer zu schützen.

Neben dem lieben Vieh bietet der „Fickelmarkt“ vor allem ein großes Angebot anfangen bei Putzlappen, Taschen, Hüten, Kleidung über Reinigungsmittel, Salben, Kräuter und Gewürze bis zur Ausziehleiter. An den 9 Uhr schon bestens umlagerten Theken bestimmen Bier und Geselligkeit das Geschehen. Diejenigen, die die Nacht durchmachten, dürften es ohnehin nicht weiter als hierhin geschafft haben.

➔ Bad Driburg/Brakel



Sorgt für Staunen: Mit Palme, Blumenerde und Spaten im Gepäck sucht Zwillie Zimmermann als Gärtner auf dem Brakeler Viehmarkt nach dem Klimawandel. FOTOS: HELGA KROOSS



Streicheinheit: Die vierjährige Lara mit einem Meerschweinchen.



Gegen Hornhaut: Manfred Burghard zeigt seinen Kunden wie wirksam seine Tinktur und Salbe ist.



Nach fünf Jahren wieder dabei: Peter Rilling mit Sparschälme.



Zaghafte Annäherung: Behutsam streichen Lena (6) und ihr Bruder Jan Ole (4) das braune Huhn, das am Rand des Metallkäfigs sitzt.

Für und Wider zum Bilster Berg

Spannende Diskussion um Test- und Präsentationsstracke im Internet

VON DAVID SCHELLENBERG

■ **Pömsben**. Der Bau und Betrieb der Test- und Präsentationsstracke auf dem ehemaligen Munitionsgelände am Bilster Berg wurde am Freitag unter Auflagen vom Kreis Hörter genehmigt (die *Neue Westfälische* berichtete). Während sich die Planer der Bilster Berg Drive Resort GmbH über die Entscheidungen freuen und die Gegner Klagemöglichkeiten prüfen, ist im Internet bei www.nw-news.de/hoexter eine intensive Diskussion um das Millionen-Projekt entbrannt.

So schreibt „Thomsen 459“, der sich als Hobbymotorsportler outete: „Bereits vor Jahren habe ich das Motorradfahren auf der Landstraße aus Sicherheitsgründen aufgegeben und lade seitdem sechs bis acht Mal im Jahr das Motorrad auf den Hänger und fahre zu Rennstrecken in ganz Europa. Ich freue

mich auf die neue Strecke Bilster Berg und hoffe, dass auch deren Gegner bald etwas positiver gestimmt sind.“

Er weist darauf hin, dass Rennstrecken und Anwohner sehr gut nebeneinander auskommen könnten, wie die Beispiele Schleizer Dreieck, Sachsenring und die Motorsportarena Oschersleben in Ostdeutschland zeigen würden, die sich in unmittelbarer Nähe von Ortschaften befinden. „Teilweise gibt es sehr strenge Geräuschauflagen und es wird penibel darauf geachtet, Ruhezeiten einzuhalten. Das wird von den Fahrern respektiert, denn wir wollen unser schönes Hobby nicht verlieren“, so „Thomsen 459“. Zudem sei eine solche Strecke eine gute Werbung für die Region und eine neue Einnahmequelle für Hotels und Gaststätten.

Ähnlich denkt „Markus“, der in der Anlage die Möglichkeit sieht, abseits der öffentlichen

Straße schnell zu fahren und sein Fahrkönnen zu verbessern. „Das verbraucht natürlich wertvolles Benzin und macht Lärm. Dass ich Anwohner darüber aufregt, kann ich verstehen. Aber es gibt Gutachten, die die Lärmbelastung geprüft haben. Des Weiteren sind Motorsportveranstaltungen nicht umweltschädlicher als Fußballspiele. Man stelle sich ein Fußballstadion vor, wo die achtzigtausend Zuschauer zig Kilometer gefahren sind und dabei Benzin verbraucht haben“, erklärt „Markus“.



DEGANZDISKUSSIONUNTER www.nw-news.de/hoexter

„Luchs“ dagegen argumentiert, dass der Bedarf für Hobby-

rennfahrer und Fahrsicherheitstrainings nicht sehr groß sein könne. Das zeige ihm das Beispiel der ADAC-Strecke in Padborn, die nicht regelmäßig ausgebaut sei und auf ein nicht ausreichendes Interesse hinweise.

Rudolf Gelhaus von Bad Driburg freut sich, dass es gelingt, eine Altkast in eine Chance für die ganze Region umzuwandeln und erinnert damit daran, das auf dem Gelände eine Militärmine steht. „Das Projekt hat unter aller Unterstützung verdient und nach einer kurzen Betriebszeit wird niemand mehr über Risiken oder Belastungen durch das Projekt reden“, sagt Gelhaus.

Die positive Bewertung kann „MikeCux“ nicht nachvollziehen und kritisiert, dass sich mit Geld und Arbeitsplätzen offenbar jede ökologische Schweinerei rechtfertigen lasse. Er ärgert sich, dass die Gegner solcher Pro-

jekte als Ökos und alternative Spinner dargestellt würden. „Eigentlich sind wir alle auf eine intakte Natur angewiesen, auch ihr“, die ihr unbedingt, wegen des Geldes und der ja so vielen Arbeitsplätze, die Strecke willt. Mal schauen, ob es nicht eine Bauruine wird, an der paar Wenige Geld verdient haben. Aber dann will natürlich keiner dafür gewesen sein“, schreibt er. Ähnlich äußert sich „Kritiker“: „Das passt doch nun wirklich nicht mehr in die Zeit. Unglaublich, dass man sich von so einem umweltschädlichen Blödsinn Geschäfte verspricht.“

Im Gegensatz zu Leserbriefen an die Redaktion erfolgen Foreneinträge im Internet anonym. Die Autorenschaft kann nicht geprüft werden. Die hier gedruckten Auszüge sollen gleichwohl zur Meinungsbildung beitragen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.